

Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1997/98 zeigt Warnsignale

Bericht vom Ökosozialen Forum Österreich

1997: Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft -4%, Sinkende Abwanderung, Investitionsboom trotz Einkommensverlusten

„Der Agrarsektor konnte 1997 seinen Rohertrag leicht erhöhen. Die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen nahmen trotzdem (nach dem Einbruch 1996) um 4% weiter ab“, erklärte Univ.-Prof. Dr. Matthias Schneider, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), Wien, vor dem Ökosozialen Forum Österreich. Die Abwanderung aus der Landarbeit hat sich seit Anfang 1996 trotz sinkender Einkommen halbiert; die Investitionen boomen. Zugleich werden mehr Betriebe aufgelöst als früher, und die bäuerlichen Familien scheinen sich in ihren Erwartungen und Zukunftsstrategien ungewohnt zu polarisieren. Ein Teil setzt auf rasche Expansion. Durch Aufstockung und forcierte Investitionen versuchen sie, „europareif“ zu werden, und hoffen, so ihre wirtschaftliche Zukunft in der Landwirtschaft zu sichern. Ein anderer Teil scheint hingegen angesichts des schärferen Wettbewerbs auf dem EU-Binnenmarkt zu resignieren und setzt vermehrt auf Extensivierung ihrer Betriebe sowie außerlandwirtschaftlichen Zu- und Haupterwerb.

Kürzung der Direktzahlungen drückt Agrareinkommen

Nach den ersten Ergebnissen der Land- und forstwirtschaftlichen



schaftlichen Gesamtrechnung des WIFO von Ende März überstieg 1997 die agrarische Endproduktion dem Volumen nach nur knapp das Vorjahresniveau. Die Agrarpreise stiegen im Durchschnitt um rund 2% und damit etwas stärker als die Preise zugekaufter Betriebsmittel und Dienstleistungen. Vorleistungen wurden etwas mehr zugekauft. Diese Entwicklungen ließen den Wert der agrarischen Endproduktion und den Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum BIP 1997 um jeweils etwa 2% steigen. Die aus der Land- und Forstwirtschaft erzielten Einkommen fielen hingegen in Summe um rund 4% unter den Wert des Vorjahres zurück. Hauptverantwortlich für die Einbuße waren niedrigere Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe. Die

höheren Erträge konnten die um rund 2,2 Mrd. S auf 20,5 Mrd. S gekürzten Subventionen nur zum Teil ausgleichen. Die Belastung mit indirekten Steuern war 1997 nur knapp niedriger als im Vorjahr. Unter der Annahme unveränderter Direktzahlungen wäre 1997 als gutes Agrarjahr mit überdurchschnittlichen Ertrags- und Einkommenszuwächsen einzustufen gewesen.

Bemerkenswert an den Ergebnissen des Jahres 1997 ist weiters die unterschiedliche Entwicklung in der Landwirtschaft und in der Forstwirtschaft. Die Kürzung der Direktzahlungen traf ausschließlich die Landwirtschaft und ließ dort die erzielten Einkommen erheblich sinken. Forstbetriebe bekommen keine Direktzahlungen. Höhere Holzpreise hoben 1997 ihre Einkommen kräftig an. ►

Die Einnahmen aus der Land- und Forstwirtschaft nahmen im Jahr 1997 weiter ab

TIROLER BRAUNVIEH

6020 Innsbruck, Brixner Straße 1, Tel. 0 512/59 29-255

**Zuchtviehqualität aus
dem Herzen der Alpen**



Die Erstlingskuh „Rosita“ 301.536.286 ist ein lebender Beweis dafür, welche gute Qualität bei unseren Versteigerungen angeboten wird. Sie wurde als lb-Kalbin im Herbst 1994 versteigert. Bei der Stiermutterschau im Februar 1995 erreichte sie ein Tagesgemelk von 29,3 kg. Bei der Bundesbraunviehschau 1995 wurde sie in der Gruppe Erstlingskühe frischmelk zur Reservesiegerin gewählt.

Auf den Absatzveranstaltungen des Tiroler Braunviehzuchtverbandes wird hervorragende Zuchtviehqualität angeboten. Wir laden Sie ein, Ihren Zuchtviehbedarf auf unseren Versteigerungen zu decken. Tiroler Braunvieh fühlt sich überall heimisch.

VERSTEIGERUNGSTERMINE FRÜHJAHR 1998

Imst:

Dienstag,	13. Jänner 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Dienstag,	3. Feber 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Dienstag,	3. März 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Dienstag,	24. März 1998	Stiere, Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Dienstag,	21. April 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Dienstag,	4. Mai 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Dienstag,	26. Mai 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere

Rotholz:

Mittwoch,	28. Jänner 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Mittwoch,	1. April 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere

VERSTEIGERUNGSTERMINE HERBST 1998

Imst:

Dienstag,	8. September 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Dienstag,	22. September 1998	Stiere, Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Dienstag,	13. Oktober 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Dienstag,	27. Oktober 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Dienstag,	17. November 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Donnerstag,	3. Dezember 1998	Stiere, weibl. Zuchtkälber

Rotholz:

Mittwoch,	26. August 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Mittwoch,	7. Oktober 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere
Mittwoch,	4. November 1998	Kühe, Kalbinnen, Jungkalbinnen, weibl. Zuchtkälber, Nutztiere

Versteigerungsbeginn: jeweils 10 Uhr; Auftriebsende: 8 Uhr; **Beratung, Auskünfte und Kataloge: Tiroler Braunviehzuchtverband, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0 512/59 29/255, Fax: 0 512/59 29/206**

Abwanderung aus der Landarbeit halbiert

Die Land- und Forstwirtschaft verlor in der ersten Hälfte der neunziger Jahre mit einer Abnahmerate von 5 bis 6 % jährlich im Vergleich zu den Jahren und Jahrzehnten davor überdurchschnittlich viele Arbeitskräfte. Seit Anfang 1996 sinkt die Abwanderung aus der Landarbeit wieder. Der Rückgang war bisher überraschend ausgeprägt und hielt Ende 1997 noch an. Im Jahresmittel waren 1997 rund 153.400 Personen im Agrarsektor hauptberuflich beschäftigt, um bloß 2,8 % weniger als im Vorjahr. Dies war der niedrigste jährliche Rückgang seit Mitte der achtziger Jahre. Die Ursachen für die sinkende Abwanderung aus der Landarbeit: Ein schwieriger Arbeitsmarkt, Lösung aus der „EU-Starre“ und eventuell auch demographische Aspekte.

Die sinkende Beschäftigung dämpfte die Einbußen im Agrarsektor. Je Beschäftigtem waren die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft 1997 allerdings noch immer etwas niedriger als im Vorjahr (-1,2 %). Die Bruttoverdienste der Arbeitnehmer stiegen um 1,6% (Verdienste in der Sachgüterproduktion +2,2 %). Damit wurde der Abstand zwischen den Einkünften aus dem Agrarsektor und den Verdiensten der Arbeitnehmer etwas weiter.

Investitionsboom hält an

Nach Einbußen in der ersten Hälfte der neunziger Jahre

ALPEN-LECKSTEIN

Die einfache Form der Salzversorgung

IM STALL • AUF DER WEIDE • IM REVIER

Mineralleckstein

4-kg-Mineral-
lecksteinblock
für SCHAFE
(ohne Kupferzusatz)

4-kg-Mineral-
lecksteinblock
für RINDER

Salzleckstein

4-kg-Salzlecksteinblock
für RINDER

Mineralleckmasse

2-kg-Dose und
14-kg-Schüssel
für RINDER

2-kg-Dose und
14-kg-Schüssel
für SCHAFE
(ohne Kupferzusatz)



Exklusiv in Ihrem Lagerhaus!

Hersteller: Raiffeisenverband Salzburg, FB Landwirtschaft,
Mischfutterwerk, Wasserfeldstraße 2, 5020 Salzburg,
Tel. 066214686 DW 8110



stieg die Investitionsbereitschaft der agrarischen Betriebe ab Anfang 1996 sprunghaft. 1997 hielt dieser Investitionsboom an. Mit 8.115 Stück übertrafen die Neuzulassungen von Traktoren den Spitzenwert des Vorjahres noch um 6,2 %. Im Vergleich zu 1995 ergibt sich ein Zuwachs von 40 %.

Die seit dem EU-Beitritt verbesserten Investitionsförderungen und viel höhere Direktzahlungen stimulieren und erleichtern zugleich den Versuch eines Teils der landwirtschaftlichen Betriebe, strukturell aufzuholen („Sprung nach vorne“) und damit ihre Wettbewerbsposition zu sichern. Es ist zu befürchten, daß derzeit über viele agrarische Investitionen ohne ausreichende Prüfung der Zweckmäßigkeit, der bestehenden Risiken sowie der voraussichtlichen Rentabilität entschieden wird. Damit birgt der Investitionsboom ein hohes Risiko teurer und das Einkommen der bäuerlichen Familien belastender Fehlinvestitionen.

1998: Höhere Produktion, Einkommensdruck hält an

Im laufenden Jahr 1998 dürfte die Agrarproduktion dem Volumen nach etwas steigen. Die Erzeugerpreise dürften im Durchschnitt stagnieren. Daraus resultiert ein leichter Anstieg des agrarischen Rohertages. Die Einkommensbildung in der Landwirtschaft wird auch 1998 durch sinkende Direktzahlungen geprägt sein. Für das Kalenderjahr 1998 sind

insgesamt rund 18,6 Mrd. S an Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe vorgesehen, um 1,9 Mrd. S oder 9 % weniger als im Vorjahr. Insbe-

sondere werden die degressiven Ausgleichszahlungen planmäßig um weitere rund 1,7 Mrd. S gekürzt. Die Belastung mit indirekten Steuern könnte

etwas sinken. Eine Überprüfung des agrarischen Umsatzsteuerpauschales ist derzeit nicht in Sicht.

Treffen obige Einschätzungen zu, dann ist für 1998 im Agrarbereich mit dem gleichen Entwicklungsmuster zu rechnen wie 1997: Die etwas höheren Erträge aus der agrarischen Produktion können die Kürzung der Direktzahlungen nur zum Teil ausgleichen; die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen inklusive Direktzahlungen sinken. Erheblichen Einbußen in der Landwirtschaft stehen neuerlich höhere Erträge aus der Forstwirtschaft gegenüber. Auf die zwei

schwachen Jahre 1996 und 1997 könnte demnach für die Bauern ein schwieriges Jahr 1998 folgen.

Vor schwierigen Jahren für die Bauern?

Längerfristig betrachtet entwickelten sich die Einkommen aus der Land- und Forstwirtschaft je Beschäftigtem bisher etwa parallel zu den Einkommen anderer Berufsgruppen. Im Vergleich zur EU 15 erzielten die österreichischen Landwirte bis 1995 sogar etwas überdurchschnittliche Ergebnisse. Dem sprunghaften Anstieg der EU-Agrareinkommen in den Jahren 1994 bis 1996 stand aller-

dings eine Einbuße in Österreich gegenüber.

Von Jahr zu Jahr schwanken die Agrareinkommen traditionell erheblich. Einbußen, wie sie für die Jahre 1996 und 1997 aufgrund der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung ermittelt wurden, gab es bisher allerdings selten. Gemeinsam mit dem für das laufende Jahr 1998 prognostizierten weiteren Ertrags- und Einkommensdruck und den sich abzeichnenden Problemen für die Zeit danach (Diskussion um Reformen der GAP, neue WTO-Runde, Osterweiterung der Union) können sie als agrarpolitisches Warnsignal verstanden werden. ■

Ende September auf einer Alm bzw. Berg-
hütte mithelfen. Alter: 20 Jahre; Sprach-

Stellengesuche

„Junge Schwedin“ sucht ab Ende Juni
für ca. 3 bis 5 Wochen Mitarbeit auf ei-

über auch ganz Tirol und Vbg. Es wäre **Suche** Stelle als Hilfskraft (männlich) Tel.: 0316/572984

Impressum:

Medieninhaber und Verleger: Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide, 6020 Innsbruck, Gilmstr. 2/Stöcklgebäude;
Tel.Nr. (0512)508/3908; Internet: <http://www.tirol.com/oesterreichische.almwirtschaft>

Herausgeber: Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide, vertreten durch Obm. Ök-Rat Paul Landmann und
Geschäftsführer HR. Dipl.-Ing. Dieter Putz, 6020 Innsbruck, Gilmstr. 2/Stöcklgebäude

Redaktion: Dipl.-Ing. Dieter Putz, Dipl.-Ing. Johann Jenewein und Dipl.-Ing. Franz Legner, 6020 Innsbruck, Gilmstr. 2/Stöcklgebäude;
Tel.Nr. (0512)508/3908. Für die Fachartikel zeichnen die einzelnen Autoren verantwortlich. Die Fachzeitschrift erscheint monatlich in ganz
Österreich und dem benachbarten Ausland (mit einer Doppelfolge im Winter und zwei Doppelfolgen im Sommer)

E-mail-Adresse: j.jenewein@tirol.gv.at

Manuskripte: Bitte möglichst auf Diskette (Winword, Word, Word Perfect oder ASCII) mit zusätzlichem Papierausdruck. Bildmaterial als
Dia, Papierphoto oder Litho. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber
wieder

Hersteller: Druckerei und Verlagsanstalt R. u. M. Jenny & Co, GmbH, 6020 Innsbruck,
Richard-Bergerstr.5 Tel.Nr. (0512) 262134.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier!